

zukündigen. Aber nun stieg der Lärm bis zum Orkan. Der Mann figurirte, wollte sprechen, streckte die Hände nach dem Publikum — umsonst, die Brandung rief ihn zurück. Endlich legte sich der Lärm und nun begann eine der sonderbarsten sokratischen Unterhaltungen, die ich je gehört. Der Komiker fragt und das Publikum antwortet, durch si, si — zitto — bravo — via u. dgl. Interjectionen. Er dankte zuvörderst — wie in einem Tischgebet — für alles genossene Gute, und versprach für sich und die lieben Seinigen sich fernerhin gut aufzuführen u. s. w. Dann sagte er, es sey auf morgen ein neues componimento — via, via — schrie das Publikum — „gli infelici“ — zitto, zitto — „wenn aber“ — hob der Komikus wieder an — „das Publikum vielleicht lieber das heutige Stück — bravo bravissimo — kam die Antwort, io vi do da scegliere — er hielt einen Augenblick inne — dann fragte er — „Pospizio degl' Orfani?“ Bravissimo! schrie alles und Komikus verschwand. Das Orchester begann eine neue Ouvertüre, auf die niemand achtete. Erfrischungen wurden herum gegeben, man sprach so laut, wie in einem öffentlichen Garten, und weil das Haus sehr groß ist, so gingen an einigen Stellen junge Herren Arm in Arm auf und nieder. Eine Art von Schellengeläut gab das Zeichen zum Anfang des zweiten Stückes, eine Farsa: La casa da vendere — nach dem französischen la maison a vendre. Das Stück ist bekannt. Das Frauenzimmer war wieder unbedeutend, obschon die alte Symphorosa eine ergötzliche Erscheinung. Die andern jungen Männer nicht übel, der Komiker aber — derselbe als im ersten Stück — unübertrefflich. Alle Elemente des Lächerlichen, Gespenstersucht, Berswuth, Hunger bei gewaltiger Eplust, waren zusammengelassen, und nie, weder in Frankfurt am Main, noch München, Berlin oder Dresden habe ich feiner komisch spielen sehn. Er war meisterhaft vom Anfang bis zu Ende und die Beifallsbezeugungen des Publikums hielten mit seinem Verdienst gleichen Schritt. — Im Ganzen wurden die zartesten, ernstesten, ja religiösesten Stellen im ersten Stück am meisten beklatscht. Im zweiten die zweideutigen, am meisten ächtitalienische Vorliebe für die Extreme und zugleich ein leiser Fingerzeig, auf welcher Bildungsstufe das Publikum sich befindet. Die schlüpfrigen Stellen waren manchmal zur Bewunderung stark. Die Männer applaudirten laut, die schönen Ver-

neserinnen — sie sind in der That größtentheils reizend — lachten still. Umgekehrt applaudirten sie und mancher Laut der höchsten Rührung erklang, wo die Männer nur ein ruhiges Bravo hatten. — Decorationen und Garderobe waren gut und passend. Die Beleuchtung in und auf dem Theater sonnenhell.

Carl Borromäus von Miltiz.

### Selbstgenuss.

Fleuch aus tiefem Busen mein Gesang,  
Auf des Wohllauts zauberreichen Schwingen,  
Ströme aus, du innerer Lebensdrang  
Bei der Sprache und Empfindung Ringen,  
In der Erde Jugend führst du mich,  
Wo die Blumen auf den Fluren sangen,  
O wie lieb' ich zartes Liedchen dich,  
Lief mein Herz von deinem Reiz besangen!  
S. W. Schiefler.

### Fresco: Anekdoten,

aus dem Leben gezeichnet von J. S. Castoll.

Jemand gab seinem Bedienten eine ganze Krone, mit dem Bedienten, ein Buch dafür zu kaufen. — „Wo ist denn das Buch?“ fragte er am andern Morgen. — „Ich habe es nicht kaufen können — entschuldigte sich der Bediente — denn ich habe einen Gulden davon verloren.“

Zwei Bauern kamen in eine Apotheke. — „Haben Sie nichts für Zahnschmerzen?“ fragte der Eine. — „O ja, sagte der Apotheker, langte eine Flasche mit Salmiakgeist herab und sagte dem Bauer, er möchte daran riechen. Der Bauer roch und stürzte, fast von Sinnen, rücklings nieder. Als er wieder zu sich kam, fragte der Apotheker: „Nun wie steht's jetzt, ist der Schmerz weg?“ — „Herr!“ erwiderte der Bauer: „mir hat ja gar nichts gefehlt, mein Kamerad dort hat Zahnschmerzen!“ —

Auflösung der Charade in No. 250.

Wortwechsel.